

„Rund um das Meedehorn“ - Bericht über die 63. Dorfgeschichtliche Wanderung

Nachdem wir in den letzten Jahren bereits zweimal in Sacrow gewesen waren - einmal um über die Geschichte des Schlosses und des Friedhofs, ein anderes Mal, um über die wesentlichen Villen und ihrer Bewohner zu informieren - trafen wir uns am Samstag, 14.09.2024, zu einem Rundgang um das Meedehorn. Bei einem der Jahreszeit angemessenen Wetter konnten wir zu unserer Überraschung und Freude mehr als 50 interessierte Personen begrüßen, unter den Anwesenden auch Herrn Behm, den Vorsitzenden des „Kleingartenverein Sacrow-Meedehorn“, der uns seit dem ersten Kontakt zur Vorbereitung der Wanderung sehr unterstützt hat.

Bei diesem Rundgang wollten wir nicht nur die Entwicklung der Halbinsel, sondern auch einige historischen Orte in der Umgebung berücksichtigen. Denn man kann von der Halbinsel aus - in kreisförmiger Anordnung gesehen - auf eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten hinweisen: auf das Schloss Sacrow mit dem Park, die Heilandskirche, die Matrosenstation Kongsnæs, die Glienicker Brücke, den Park des Prinzen Carl, die Gaststätte Moorlake, die Kirche St. Peter und Paul, das Blockhaus Nikolskoe, die Pfaueninsel sowie die Villen auf dem Sacrower Ufer, sodass wir eine Auswahl treffen mussten.



Blick auf die Halbinsel Meedehorn im Jahr 1941

Quelle: Kladower Forum,
Archiv Werkstatt Geschichte

So wurde - als eher weniger bekannt - über die Hintergründe für die Versuche Adolf Slabys und des Grafen von Arco zur drahtlosen Telegraphie ausgehend vom Campanile der Heilandskirche berichtet. Nachdem Slaby im Labor in der Technischen Hochschule in Charlottenburg erfolgreiche Versuche durchgeführt hatte, Verbindungen zwischen zwei Gebäuden im dicht besiedelten Stadtgebiet aber zu technischen Problemen geführt hatten, war es naheliegend, in das Umland auszuweichen. Da Kaiser Wilhelm II. technisch sehr interessiert war und sich ab und an von Professor Slaby über neue Entwicklungen informieren ließ, stellte er für diese Versuche über längere Strecken nicht nur Gebäude (das Schloss auf der Pfaueninsel, den Campanile an der Heilandskirche), sondern auch Personal in der Matrosenstation Kongsnæs zur Verfügung, die als Empfangsstation diente. Im August 1897 konnte Wilhelm II., der an der Empfangsstation weilte, dann die erste erfolgreiche telegraphische Verbindung über 1,7 km hinweg selbst erleben.

Die Fährverbindung zwischen dem Meedehorn und dem auf der gegenüber Seite liegenden Krughorn spielte zur Zeit der Ersterwähnung im Jahr 1533 keine große Rolle, weil sie wohl nur aus einem einfachen Ruder Kahn bestand. Aber nachdem 1661 die erste Glienicker Brücke gebaut worden war, war sie auch für die Kladower interessant, da der Weg nach Spandau auf unbefestigten Wegen beschwerlich und weit war, während man über die Fähre relativ schnell nach Potsdam gelangen konnte. Durch die weitere Entwicklung wurde die Verbindung zudem noch attraktiver: ab ca. 1750 durch eine Flachfähre auch für Gespanne, ab 1877 durch eine Seilzugfähre und ab 1931 durch eine Dieselmotorfähre für 6 PKW und bis zu 140 Personen. Bis



Fähre vom Krughorn nach Meedehorn, 1940

Quelle: Kladower Forum,
Archiv Werkstatt Geschichte

dann ab Pfingsten 1952 die Westberliner nicht mehr in die DDR einreisen durften und die Fähre zum Krughorn eingestellt wurde.

Herr Ganz, der zum ersten Mal einen Beitrag zu einer Dorfgeschichtlichen Wanderung leistete, erzählte, ausgehend von seinen persönlichen Eindrücken bei Besuchen, vom leider hinter Bäumen versteckten Blockhaus Nikolskoe. 1819 in Anlehnung an die Form eines russischen Bauernhauses aus runden Holzstämmen errichtet, bot es im Erdgeschoss eine Wohnung für Matrosen, die für den Fährverkehr zur Pfaueninsel verantwortlich waren, und in der darüber liegenden Etage eine Teestube, die der Bauherr Friedrich Wilhelm III. später häufig besuchte. Den historischen Hintergrund für den Bau bildeten das russisch-preußische Bündnis im Kampf gegen Napoleon und die persönli-

chen Beziehungen zwischen beiden Herrscherhäusern, da seine Tochter Prinzessin Charlotte und Großfürst Nikolaus – das spätere Kaiserpaar – 1817 geheiratet hatten. 1837 wurde in der Nähe die Kirche St. Peter und Paul errichtet, die mit ihrem Zwiebelturm eine Anspielung auf russisch-orthodoxe Kirchen bildet.

Seit den 1920er Jahren wird das Blockhaus nach einem Umbau im Inneren als Restaurant genutzt.

Herr Würtele beschränkte sich bei der Vielzahl von möglichen Informationen über die vom Meedehorn aus gut sichtbare Pfaueninsel auf einige ausgewählte Zeiträume. So z. B. auf das Wirken des im Dienst des Großen Kurfürsten stehenden Alchimisten Johannes Kunckel, der nicht nur das Schulzengericht in Cladow, sondern auch die Insel für seine Tätigkeit erhielt. Dort experimentierte er in seinem Labor mit Phosphor und stellte u. a. besonders hochwertiges Rubinglas her. Nachdem eines Tages das Glashaus bis auf die Grundmauern abgebrannt war und Kunckel sich später sogar strafrechtlicher Verfolgung ausgesetzt sah, übersiedelte er an den Hof des schwedischen Königs. König Friedrich Wilhelm III., Gatte der Königin Luise, hatte eine besondere Vorliebe für die Insel und für exotische Tiere und ließ deshalb auf der Insel Menageriegebäude errichten, sodass in den Gebäuden und auf den Wiesen u. a. Kängurus, Affen, Lamas und Büffel, ja sogar Löwen und Braunbä-

www.cassandra-tierbetreuung.de
Tel: 0176 5574 3376

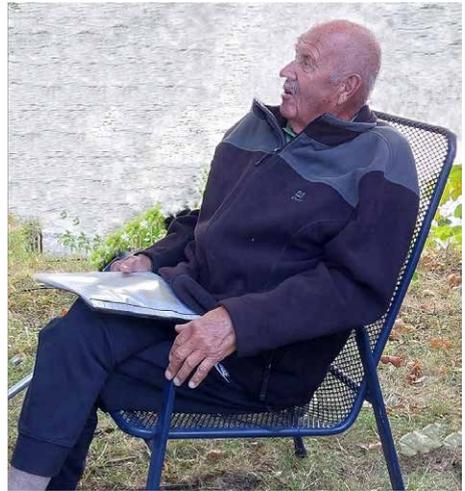
Kladow ist unser Zuhause

kontakt@cassandra-tierbetreuung.de

Cassandra Tierbetreuung
professionell und liebevoll

ren sowie in Volieren verschiedene Vogelarten gehalten wurden. Weil sein Thronfolger aber kein entsprechendes Interesse hatte, überließ dieser fast alle Tiere und einige Gebäude der Zoologischen Gesellschaft und schuf so die Grundlage für den später gegründeten Berliner Zoologischen Garten.

Einen Höhepunkt der Wanderung bildeten die Erinnerungen und historischen Informationen von Herrn Kirsch, 85 Jahre alt und seit vielen Jahrzehnten persönlich mit der Halbinsel und der Kleingartenkolonie verbunden. Um 1920 entdeckten die ersten Wassersportler, Camping-Freunde und Angler die Halbinsel für sich. Sie zelteten an Wochenenden unter den schattenspendenden Uferbäumen, bauten kleine Holzhütten und auch kurze Stege, während die Mitte der Insel weiterhin landwirtschaftlich genutzt wurde. In der Zeit des 2. Weltkrieges und unmittelbar danach lebten viele Bewohner mit ihren Familien das ganze Jahr über in ihren Lauben, weil sie ihre Wohnungen durch Zerstörung verloren hatten oder weil sie nur durch die Selbstversorgung aus den Gärten überleben konnten. Seit 1952 durften die Westberliner Mitglieder nicht mehr auf die Insel, sodass ihre Parzellen und Lauben über den Rat der Stadt Potsdam verkauft bzw. verpachtet wurden. Als dann 1961 die Grenze befestigt wurde, gab es einen inneren Maschendrahtzaun, der in einigem Abstand durch einen einfachen Stacheldrahtzaun



Herr Kirsch erzählt

Foto [Ausschnitt]: Werner Würtele

ergänzt wurde. Das Gelände des heutigen Uferwegs entstand in den Folgejahren durch Anschüttung von Schlacke aus dem Stahlwerk Brandenburg, damit man einen festen Untergrund für einen Patrouillenweg und für den Bau der Mauer hatte, die hier erst 1969 errichtet wurde. Die Mitglieder der Kolonie mussten sich, um auf ihre Parzellen zu gelangen, zweimal ausweisen: zum ersten Mal am Eingang nach Sacrow und dann noch einmal am Eingang zur Kolonie. Wenn man Besuch erhalten wollte, mussten Passierscheine beantragt werden – auch für Familienmitglieder. Am 31. April 1990 begannen einzelne Vereinsmitglieder damit, Löcher in die Mauer zu schlagen und damit auch hier das Ende der DDR zu signalisieren.

An der Spitze der Halbinsel, auf dem noch vorhandenen Fundament des ehemaligen Wachturms stehend, skizzierte Herr Behn den von 1994 bis 2004 währenden Kampf um den Erhalt der Kolonie unter den neuen Bedingungen nach der Wiedervereinigung. Nach der Wiedervereinigung fiel die von der DDR zwangsenteignete Halbinsel Meedehorn in das Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), die sich wegen des hohen Verwaltungsaufwan-




Qualifizierte Pflege

Pflegeresidenz Im Paulinenhaus

☎ 030 6883030 🌐 novavita.com

des von diesem Grundstück trennen wollte. Deshalb kursierten jahrelang Gerüchte über den Verkauf der Halbinsel an diverse Interessenten, u. a. auch an finanzkräftige Investoren. Als 2003 nach einem schweren Sturm Baumschäden in Höhe von rund 40.000 € entstanden waren, erhöhte sich der Verkaufsdruck auf die BImA. Für die Kleingärtner von Meedehorn bedeutete dies, dass sie nur die Chance hatten, auf ihren Parzellen bleiben zu können, wenn sie als Verein das gesamte Grundstück kauften. Obwohl sich viele Meedehorner anfangs gegen einen gemeinschaftlichen Kauf ihrer Anlage gesträubt hatten, kam es schließlich - nachdem man gesehen hatte, was an anderer Stelle in Sacrow geschehen war - bei einer großen Mitgliederversammlung in der Preußenhalle in Groß Glienicke zu einer Zustimmung von 100 % für den Kauf. Der Kaufpreis von rund 700.000 € wurde von den Mitgliedern anteilmäßig zu ihrer Parzellengröße aufgebracht, sodass am 13. September 2004 der Kauf der Halbinsel vollzogen werden konnte.

Auf dem Rückweg durch die Kleingartenkolonie wurde auf weitere historische Informationen verzichtet, um ungestört die Natur genießen zu können. Für diejenigen, die an dieser Wanderung nicht teilnehmen konnten, meine Empfehlung: Ein Rundgang um das Meedehorn ist vom Frühjahr



Gang durch die Laubenkolonie

Foto: Kathrin Hoyer

bis in den Spätherbst hinein allein schon deshalb lohnenswert, weil man sich an der gärtnerischen Vielfalt auf den unterschiedlichen Parzellen zu allen Jahreszeiten erfreuen und sich Anregungen für eigene Projekte holen kann. Für alle, die sich auch für die Geschichte dieses Kleinods interessieren, hat der Verein ebenfalls etwas zu bieten, denn kurz hinter dem Eingang zur Kolonie findet man eine Übersichtskarte, auf der die Standorte von sieben Tafeln verzeichnet sind, auf denen die Geschichte des Areals in Text und Bild dokumentiert wird. So kann man auch ohne Führung in seinem eigenen Tempo durch die Kolonie schlendern und die historische Entwicklung von den Anfängen um 1920 bis in die Gegenwart nachvollziehen.

Peter Streubel

Helfen Sie mit, Kladows Geschichte lebendig zu erhalten.

Wir bitten, bei Haushaltsauflösungen daran zu denken, dass alle Dokumente, Bücher, Bilder, Landkarten und Objekte, die einen Bezug zu Kladow, dem Havelland, Spandau und ihrer Geschichte haben, für unser Archiv und ein späteres Museum in Kladow von unschätzbarem Wert sind. Dazu gehören u. a. Schul- und Arbeitszeugnisse, Arbeits- und Gesindebücher, Personalausweise, alte Rechnungen, Briefe, Kaufverträge, Speisekarten, Fotos, Ansichtskarten, Zeichnungen, Gemälde, altes Handwerkszeug in Haushalt und Beruf. Nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf (siehe Seite 70).